

Die Expedition der
Bistritzer Wochenschrift
übernimmt Aufträge zur
Vermittlung an das
Annoncen Bureau
Rudolf Mosse
in Wien,
auch Annoncen für die
Rubrik „Ver mischte
Anzeigen“ der „Presse“
2 fr. per Wort in Wien.

Distribuer

Wochenschrift

mit den Beilagen:

Pränum.-Preis:
Bistritz ganzl. 3 fl. 40 fr.
halbjährig 1 fl. 80 fr.
Postversendung:
ganzl. 4 fl., halbj. 2 fl.
Einzelne Nummern 10 fr.
Inserate:
ungef. Garmondzeile 10 fr.,
zweispaltig 6 fr.
Inseraten-Steinzel
30 fr. ö. W.

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs ausgegeben.

Nro. 36.

2. September 1883.

XII. Jahrgang.

Das Schützenfest während der Vereinstage.

Wenn irgendwo das Wort berechtigt ist: Ende gut, Alles gut, so hat der Schützenverein sich das Verdienst erworben, durch das am 9. August d. J. in der Schießstätte inscenirte Volksfest, die zu Ehren der vom 5. bis 9. August in Bistritz tagenden sieben sächsl. Vereine veranstalteten Festlichkeiten harmonisch abzuschließen. Es ist dem rührigen und für seine Ideen opferbereiten Vorstände des Schützenvereines, Landesadvokaten J. Blumenfeld, gelungen, zu einer Zeit, wo sich das Schützenwesen vielleicht wegen der damit verknüpften Ausgaben nur schwacher Sympathien erfreut, das Interesse für die Sache des Vereines nicht nur unter dessen Mitgliedern neu zu beleben, sondern auch die Theilnahme vieler, dem Verein fremd gegenüber stehender Kreise zu erwecken und man darf es vielleicht ohne Uebertreibung sagen, die Schießstätte zum Mittel- und Sammelpunkte geselligen Lebens zu machen. Das Preisfestschießen, welches am 6. August seinen Anfang nahm, hat sich nicht nur seitens der Bistritzer Schützen reger Betheiligung zu erfreuen gehabt, sondern auch viele Fremde und darunter vorzügliche Schützen, wie die Herren: Dr. von Kochanowski, k. k. Regierungsrath, Kimpolung; Kojchinsky, Ingenieur aus Kimpolung; August Böhm, Ingenieur, Dorna-Watra; Dr. med. Otto Binder, Dorna-Watra; Fritsch Ferd., Apotheker, Dorna-Watra; Martinovich, Postmeister, Dorna-Watra; Biscaborn, Uhrmacher, Bucearest; Carl Adam, Advokat, Kronstadt; A. J. Teutsch, Liquerfabrikant, Kronstadt; Ludwig Servatius, Kaufmann, Kronstadt; Gfstergomny, Oberstlieutenant, Elisabethstadt; Maufsch, Advocat, Mediasch, haben der Leistungsfähigkeit der einheimischen Schützen damit das schönste Zeugniß ausgestellt, daß sie mit sichtlichem Interesse und ausdauerndem Eifer mit denselben um die Palme des Sieges gerungen haben. Ueberhaupt machte das rege Treiben und die ernste Betheiligung an dem Schießen von dem frühen Morgen bis zum Eintreten des Abends während der 4 Tage besonders auf den Unbetheiligten einen solchen Eindruck, daß man, si licet parva componere magnis, gar wol unsere Schützenhalle der von Wien, Stuttgart u. A. vergleichen mochte.

Als am 9. August Nachmittags in der geschmackvoll decorirten Schützenhalle der Bürgermeister, Herr Martin Bellion, nach einer kurzen, kernigen Ansprache die Preisvertheilung vornahm, so gab sich die Theilnahme des dem Feste beizuhenden zahlreichen Publikums in häufigen Beifallsrufen kund. Besonders lebhaft war die Aclamation der glücklichen Gewinner des Königsbestes, Kaufmann Paul v. Ungyalossy, des ersten Treffer- und Bürgerbestes, Adv. Blumenfeld, und endlich des ersten Ehrenbestes, eines schönen silbernen Pokales, gewidmet von der Stadt Bistritz, Kaufmann Kollmann. Es währte lange Zeit, bis der Schaufasten, worin in geschmackvoller Anordnung sämtliche Preise ausgestellt waren, sich entleert hatte, worauf die Schützen sich zu einem Zuge formirten, um den neuen Schützenkönig, Herrn Paul v. Ungyalossy, in üblicher Weise unter den fröhlichen Klängen der Militärkapelle nach seinem Hause zu geleiten.

Inzwischen hatte sich der hinter der Schützenhalle liegende große Garten mit Besuchern des Volksfestes, welches programmäßig seinen Anfang nahm, gefüllt und wollen wir den geneigten Lesern einen kurzen Bericht über den Verlauf desselben geben, nachdem wir im Nachfolgenden das vollständige Resultat des Preisfestschießens folgen lassen. Es wurden geschossen: 1242 Lagen mit 7324 Schuß, wovon 2325 Schwarze und 217 Cartons.

Schützenkönig: Paul von Ungyalossy.

Trefferbeste:

1. Jzak Blumenfeld (53 Einheiten). 2. A. J. Teutsch, Fabrikant, Kronstadt (49). 3. Lazar Graf Vincze (49). 4. Rechner Daniel (48). 5. Kollmann Albert (48). 6. Carl Zink (44). 7. Haydn Ignaz (43). 8. Mathias Johann (43). 9. Wilhelm Dokoupil (42). 10. Paul v. Ungyalossy (41). 11. Friedrich Graf (40). 12. Carl Adam, Advokat (39). 13. Daichendt Gottfried (39). 14. Albert Brucker (37). 15. Heinrich Kaupentrauch (37). 16. Apotheker J. Fritsch, Dorna (35). 17. Siegmund Josef (33). 18. Heinrich Carl (33). 19. Albert Fleischer (29). 20. Kojchinsky, Ingenieur, Kimpolung (27).

Würgerbeste:

1. Jzak Blumenfeld (374 Schwarze). 2. Daniel Rechner (291). 3. Albert Kollmann (255). 4. Carl Zink

(236). 5. Graf Vincze Lázár (211). 6. Fabrikant Deutsch, Kronstadt (173). 7. Ignaz Haydn (114). 8. Wilhelm Dofoupil (96). 9. Johann Mathias (65). 10. Carl Adam, Advokat, Kronstadt (63). 11. Regierungsrath Kochanowski, Kimpolung (54). 12. Paul v. Ungyaloffy (49). 13. G. Raupenstrauch (44). 14. Ingenieur, Koschinsky, Kimpolung (33). 15. Gottfried Daichendt (30). 16. Siegmund Josef (25). 17. Apotheker Ferd. Friisch, Dorna-Watra (25). 18. Friedrich Gräf (24). 19. Albert Brucker (23). 20. Carl Hemprich (15).

Ehrenpreise:

1. Albert Kollmann (mit 30 Einheiten), silberner Pokal. 2. Heinrich Raupenstrauch (29), Bier-Service. 3. Josef Siegmund (28), Armee-Revolver. 4. Josef Kereštes (28), Zimmer-Gewehr. 5. Fabrikant Deutsch, Kronstadt (27), Uhr mit Wecker. 6. Jzak Blumenfeld (25), Standhauer. 7. Carl Jiny (24), Paar Leuchter aus Geweih. 8. Graf Lázár Vincze (23), zehn Mark in Decoration. 9. Friedrich Gräf (20), Album. 10. Johann Mathias (19), 1 Dukaten in Decoration. 11. Eduard Potay (19), Jagdtasche. 12. Traugott Gräf (17), Luftpistole. 13. J. Zemansky (17), Bierglas mit Hirschrose. 14. Dr. Carl Binder, Dorna (17), Paar Claviergirandoles. 15. Albert Brucker (16), Ducaten in Decoration. 16. Dr. v. Ungyaloffy (15), Album mit Ansichten. 17. Ignaz Haydn (15), Gewehrhacken. 18. Ingenieur Koschinsky, Kimpolung (15), Schreibriehgarnitur. 19. Albert Fleischer (15), Nickeluhr. 20. Advokat Adam, Kronstadt (14), Bronze-Schreibzeug. 21. Carl Brädi (13), Schrotbecher mit Geweih. 22. Biscaporu (13), Zigarrenständer. 23. Victor Schmidt (12), Zigarren-Umhängtasche. 24. August Böhm (12), Witzkarten-tasche. 25. Carl Kramer (12), Paar Nickelleuchter. 26. Friedrich Kelp (12), Nickelschreibzeug. 27. Apotheker Friisch, Dorna (10), Olivenholz-Schreibzeug. 28. Wilhelm Dofoupil (10), Taschenmesser. 29. Ludwig Servatius (9), Tabakdose. 30. Carl Göbölös (9), Zigarrentasche. 31. P. v. Ungyaloffy (8), Feldtasche. 32. Michael Monch (7), Uhrenetui. 33. Advocat Mautsch (7), Tischlocke. 34. A. Esallner (6), Handlaterne. 35. Gottfried Daichendt (6), Datumzeiger. 36. Friedrich Esallner (6), Zigarrenständer. 37. Gustav Decani (6), Schreibzeug und Briefbeschwerer. 38. Michael Schneider (5), Zigarrenspitze. 39. Daniel Rechner (5), Virginitasche. 40. Oberstlieutenant Spiergomy (5), Hundspeischi.

Es war ein glücklicher Gedanke und es gebührt dem Ausschusse des Bistritzer Schützenvereines alle Anerkennung dafür, die aus Anlaß der zur Theilnahme an den sieben-sächf. Vereinen in Bistritz erschienenen Gäste veranstalteten Feierlichkeiten mit einem Volksfeste abzuschließen. Dazu eignete sich der Schützengarten in vorzüglicher Weise. Seine Lage in der dem äußerst östlichen Theile der Stadt angehörigen „Weiten Gasse“ am Fuße des schönbewaldeten Schieferberges, allein getrennt davon durch den munter dahinausgehenden Bistritzfluß, also am rechten Ufer desselben, ist eine selten schöne; dazu ist er so groß, daß bequem die Hälfte der Gesamtbevölkerung von Bistritz darin Platz fände. Wenn man weiter bedenkt, daß auch der Himmel aus Anlaß des frohen Festes, das an dem vielgenannten Tage begangen werden sollte, eine heitere Miene annahm, so wird man finden, daß die Hauptfactoren, die zum Gelingen eines Festes in freier Natur erforderlich sind, vorhanden waren. So mußte denn auch das in Bistritz versammelte einheimische, wie auch fremde Fest-Publikum gedacht haben, denn noch lange vor der programmmäßig festgesetzten Eröffnungsg-

stunde des Festes bewegten sich wahre Menschenhaufen dem Schützengarten zu, wo sie Einlaß begehrten, der ihnen gegen die mäßige Eintrittsgebühr von 30 kr. gewährt wurde. Um fünf Uhr waren denn auch alle Plätze an den in dem Garten durch den Schützenverein eigens zu diesem Zwecke reichlich aufgestellten Tischen und Tafeln besetzt, so daß später Kommende nur mit Mühe hier und dort noch ein Plätzchen finden konnten. Für Speise und Trank der nach Tausenden zählenden Menschenmenge sorgte nach Möglichkeit ein Gastwirth der innern Stadt, welcher für die Dauer der Vereinstage von dem Schützenauschusse zu diesem Zwecke aufgenommen worden war. Was nun das Arrangement der eigentlichen Unterhaltung betrifft, so muß gesagt werden, daß das Programm ein reichliches und höchst glücklich zusammengestelltes war. Zunächst verdient alles Lob, daß in zuvorkommender Weise von dem Schützenauschusse den Vertretern der Bruder- und Schweiterchaften aller umliegenden sächf. Ortschaften, welche in der an demselben Tage abgehaltenen Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereines die Liebesgabe überreicht hatten, freier Zutritt zu dem Feste gewährt worden war. Es bot ein höchst malerisches Bild, die jugendliche Bevölkerung unserer sächf. Dörfer in ihren unter einander verschiedenen, aber, was wenigstens den weiblichen Theil betrifft, durchaus farbenreichen Trachten sich in Mitten der nach der Mode gekleideten Stadtbewölkerung bewegen zu sehen und es hat dies seine Wirkung auf die Fremden, selbst diejenigen aus den übrigen Theilen des Sachsenlandes, wie man vielfach aus ihrem eigenen Munde zu hören Gelegenheit hatte, nicht verfehlt. Sonst bot dieses Volksfest an Belustigungen, was immer nur von einem solchen in unsern Verhältnissen erwartet werden darf, in reichlichem Maße. Hier drehten sich zu den Tönen einiger siedernder landesüblicher Zigeuner die jugendlichen Paare von den Dörfern in ihren einformigen, regelmäßigen Reihen; dort machten, den modernen Tanzweisen unserer trefflichen Militärkapelle folgend, die Städter ihre zierlichen Touren. An einem anderen Orte wieder concertirte abwechselnd zwischen heiteren und ernsten Tonstücken mit viel Beifall die überraschend gut gekulte Kapelle der Lechnitzer unter der sachverständigen Leitung ihres Rectors Ferd. Gräf. Wir können hier, obwohl Laie, die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Leistungen dieses Musikchores denen des Petersdorfer zum wenigsten als ebenbürtig an die Seite gestellt zu werden verdienen, wollen hiemit aber nichts weniger bezwecken, als daß sich die wackeren Musiker aus Lechnitz etwa bestimmen lassen sollten, den Ruhm, welchen ihre Brüder aus Petersdorf vor zwei Jahren eingeeerntet haben, ihnen etwa durch eine ähnliche Concertfahrt streitig machen zu wollen. Bleibe im Lande und nähret Euch redlich. Nicht vergessen dürfen wir des schönen deutschen Liedes, mit welchem in vierstimmigem Chore Jünglinge und Männer aus dem schönen Jaad die vielen ihnen Lachenden erfreuten. Sie haben ihre Anerkennung gefunden nicht allein in den lauten Beifallsrufen der Umstehenden, als vielmehr in den anerkennenden und aufmunternden Worten, welche der vereherte Bischof unserer Landeskirche, Sr. Hochwürden Dr. G. D. Deutsch, an sie und insbesondere an ihren Dirigenten, den strebsamen Rector von Jaad, Martin Groß, richtete. Sie werden darin gewiß einen Sporn finden zu immer rüstigerem Fortschreiten auf der eingeschlagenen Bahn und zu stets weiterer Vervollkommnung in der herzerhebenden und veredelnden Kunst des Gesanges. Wenn wir weiter der Sackläufer gedenken, welche auf einer eigens für sie hergerich-

teten Bahn zur großen Belustigung der Zuschauer in mehr horizontaler als vertikaler Richtung ihrem Ziele zustrebten und des gelungenen Aufstieges vieler buntfarbiger Luftballons, aus deren Richtung die Freunde der Gebirgswelt, welche am morgigen Tage die Partie auf das Kuhhorn antreten sollten, ihre Schlüsse auf das zu erwartende Wetter zogen, so haben wir wol nichts Wesentliches von den Vorgängen des Volksfestes, übergegangen. Als die Dämmerung eintrat begannen unzählige gutaufgestellte Lampen ihr strahlendes Licht nach allen Seiten zu ergießen und die an den grünen Ästen der Bäume aufgehängten erleuchteten buntfarbigen Lampions trugen das ihrige dazu bei, daß der Garten in kurzer Zeit, wenn nicht gerade feenhaft, aber gewiß schön erhellt war. Bald darauf nahm Feuerwerk, welches im entlegensten Theile des Gartens nahe an dem Flußufer angebracht war, seinen Anfang und es muß unumwunden zugestanden werden, daß nach dieser Richtung etwas Schöneres in Bistritz noch nicht gesehen worden ist. Wenn auch jedes Feuerwerk uns Klänge, freisende Sonne und Ähnliches bringt, so muß doch zum Ruhme des Arrangeurs, denn so viel wir wissen, ist das Feuerwerk in Wien angefertigt worden, gesagt werden, daß selbst diese allbekannten Erscheinungen in Folge der Präcision bei der Explosion keine gewöhnliche Wirkung erzielen, geschweige der tableaux der vielfarbigen Feuerfugeln, sprühenden Springbrunnen und Fontainen und U., was gerade einen Sturm des Beifalls unter den entzückten Zuschauern hervorrief. Daß bei allem Diesem sowie besonders bei den verschiedenfarbigen bengalischen Lichtern die Wirkung durch den dunklen Hintergrund des Schieferberges in effektvoller Weise erhöht wurde, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Inzwischen war die Stunde schon ziemlich vorgerückt und die Abendkühle empfindlich geworden, so daß viele der Besucher die Tombola, womit programmmäßig der Abend schloß, nicht abwarten, sondern den Heimweg antraten. Man konnte aber diesen sowol, wie den Zurückbleibenden die Befriedigung über die empfangenen Eindrücke aus den Mienen lesen und nur wenige wird es geben, welche nicht mit uns in den Wunsch einstimmen sollten: vivat, crescat, floreat der Bistritzer Schützenverein!

Fr. Kl.

Tagesnachrichten.

Gewerbeschuldirektor W. Dokowil hat in der Nähe von Prag eine Stelle mit 1600 Gulden übernommen und wird am 1. Januar des künftigen Jahres dieselbe übernehmen.

Generalversammlung. Gestern, den 1. September, fand eine Generalversammlung des Bistritz Nessor Comitates statt, worüber wir in unserer nächsten Nummer berichten wollen.

Anzeige. Die gefertigte Direktion beehrt sich anzuzeigen, daß sie im Einvernehmen mit dem Lehrer für Französisch, Herrn Carl Croner, genehmigt ist, einen 3jährigen französischen Sprachkurs mit 2 wöchentlichen Unterrichtsstunden vom Beginne des Schuljahres 1883/4 an ins Leben zu rufen. Den Kurs beginnen im ersten Jahre (1883/4) Klasse VI und VII combinirt. Unterrichtsstoff ist die Wortlehre abwechselnd mit Sprechübungen. Im zweiten Jahre (1884/5) beginnt Klasse VI allein — ihr Unterrichtsstoff ist derselbe wie im ersten Jahre; Klasse VII und VIII vereinigt, wie im Vorjahre setzen fort — ihr Unterrichtsstoff ist die Satzlehre abwechselnd mit Sprechübungen; Abschluß der Grammatik. Im dritten Jahre (1885/6) lernen Klasse VI und VII je-

doch getrennt dasselbe wie im 2. Jahre und Klasse VIII liest zusammenhängende französische Stücke abwechselnd mit Sprechübungen. Mit Klasse VIII des 1. Schuljahres ist Herr Croner gewillt, einen einjährigen Kurs mit 3 wöchentlichen Unterrichtsstunden zu halten und in diesem schon die Grammatik zu beendigen. So läßt sich bei allen jetzt an unserer Anstalt besuchenden Schülerinnen der höheren Klassen ein befriedigender Abschluß erzielen. Der Lehrgegenstand ist nicht obligat; doch wird derselbe in das Zeugniß aufgenommen und die versäumten Stunden im Interesse der Ordnung so behandelt wie die anderer obligater Disciplinen.

Aufnahmebedingung ist die schriftliche Verständigung der Direktion durch die Eltern, daß sie ihre Töchter an dem Unterrichte Theil nehmen lassen wollen, ferner daß sie sich verpflichten, dieselben ihn solange genießen zu lassen, als eben ihre Töchter die Anstalt noch besuchen, und endlich das Honorar für den Unterricht, welches sich nach der Anzahl der Schülerinnen richtet und 80 kr. monatlich nicht übersteigen darf, pünktlich jeden Ersten im Vorhinein zahlen zu wollen. Die Anmeldungen werden bis zum 4. I. M. von der Direktion entgegen genommen.

Von der Direktion der Bistritzer ev. Mädchenhauptvolksschule A. B.
Bistritz, am 30. August 1883.

Carl Weingärtner,
Mädchenschuldirektor.

Das neue Schuljahr beginnt am Gymnasium und den damit vereinigten Lehranstalten morgen, d. i. Montag, den 3. September l. J.

Postalisches. a) Im Homereder Bahnhof wurde mit 1. September ein neues Postamt eröffnet, welches seine Verbindung durch die auf der Budapest—Kronstädter und Kronstadt—Budapester Linie verkehrenden Personenzüge, beziehungsweise Postambulanzen, erhält. — b) In Berec (Comitat Terca Aranyos) wurde mit 1. September ein neues Postamt errichtet. — c) In Deesakna (Comitat Szolnok Doboka) wurde mit 1. September ein neues Postamt eröffnet, welches seine Verbindung mit dem Deeser Postamt durch einen täglichen Postkurs erhält.

Aufgeschoben. Das in unserer vorigen Nummer für den 6. September angekündigte Zitherconcert wird wegen plötzlicher Erkrankung des Musiklehrers A. Hüttner vorläufig aufgehoben.

Jahrmakthbericht. Nach einem Zeitraum von 12 bis 15 Jahren fiel unser Bartholomäusjahrmakth wieder so aus, daß man sich auch nur halbwegs der guten alten Zeiten wieder lebhaft erinnern konnte. Ueberaus glänzend war der Viehjahrmakth; während desselben wurden etwa 10000 Stück verkauft. — Der Absatz der Gewerbe erreichte kaum die Mittelmäßigkeit.

Schadenfeuer. Am 22. August entstanden in Mediasch kurz nacheinander in zwei entgegengesetzt liegenden Gassen am hellen Tage zwei Schadenfeuer, von denen das letzte in der Gräfengasse mehrere Häuser und Wirtschaftsgebäude einäscherte. Einen Tag später brannte eine Scheune vor dem Steingässer Thor nieder. — Als muthmaßlicher Brandstifter wurde der Schäßburger Comitatsthierarzt Kovacs eingezogen, der durch seine ausschweifende Lebensweise schon längst in Verruf gekommen war. — Die Bürgerschaft aus Mediasch war nahe daran, sich selbst Genugthuung zu verschaffen.

Ueber den **Brand in Birk** schreibt man uns Folgendes: „Unvergesslich wird noch den spätern Geschlechtern der 26. August d. J. bleiben, da an diesem Tage die schönste Partie der Gemeinde Birk, d. i. 24 im Umkreise der Kirche liegende Wohn- und Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden sind. Die rauchenden Trümmerhaufen erpreßten Thränen des Erbarmens den durchziehenden Wanderern; nur Schornsteine bezeichnen an den meisten Orten die Stelle der Wohnhäuser und solches Alles ist die That eines einzigen

Augenblickes. — Am Sonntag, den 26. August, Nachmittags, 4 Uhr erschall der Schreckensruf: Feuer! Feuer! Alles eilte dem Pfarrhause zu, wo aus dem Giebel des Schindendaches (resp. Stalldaches) die Flammen hell aufloderten. Mit Blitzgeschnelle überlief die Flamme das Schindeldach, so daß nur mit genauer Noth die Pferde vor dem Flammentode gerettet werden konnten. Sogleich stellte sich auch der bei Feuerbräunsten so verderbliche Luftzug ein und blies von Westen her die Flammen dem Pfarrhause zu, das, ebenfalls mit Schindeln gedeckt, sogleich aufloderte. Vom Winde erfaßt, flogen brennende Schindeln nach allen Richtungen, so daß fast zu gleicher Zeit jenseits des Weges über 100 Meter entfernt mehrere Gebäude in Flammen standen. Als nun auch die Schule, Gemeinde- und Predigerhaus von den Flammen erfaßt wurden, griff eine schreckliche Panik unter den Bewohnern ein. Jeder suchte, den Brandplag verlassend, seine eigene Habe zu retten. Jede Möglichkeit, den Brand zu lokalisieren, scheiterte an dem Mangel an Menschen, Wasser und Feuerspritzen. Doch die ungeheuren Flammen lockten bald von Körtoelshaja und S. Regan Hilfe herbei. Die Körtoelshajaer erschienen mit ihrer trefflichen Spritze und suchten an der einen Seite und die braven Feuerwehrmänner von Sächsisch-Regan auf der andern Seite dem Brande Einhalt zu thun. Diesen wackern Männern gebührt der innigste Dank der Gemeinde, denn ohne sie wäre sicherlich die ganze Gemeinde ein Raub der Flammen geworden. Um den bei solcher Gelegenheit gewöhnlich eintretenden Diebereien zu steuern, war auch eine Abtheilung des in S. Regan stationirten Honvedbataillons unter Führung des Lieutenants J. Grumm am Brandplatze erschienen. Auch ihnen gebührt der aufrichtigste Dank. — Außer 24 Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sind den Flammen noch 3 Kälber 4 Schweine und 20 Bienenstöcke (Dzierzoniaer) zum Opfer gefallen. Ferner sind die Musikinstrumente der Dorfkapelle und die Schulbibliothek in Rauch und Flammen aufgegangen, da das gesammte Schulgebäude bis in den Grund verbrannt ist. Der gesammte Schwaden, da sämtliche Heu- und Kornvorräthe beim Hause waren, beläuft sich sicherlich auf über 80,000 Gulden. Die ihrer Wohnungen beraubten Dorfbewohner sehen mit Bangen dem nahenden Winter entgegen."

Cholera. Die „Karlkr. Ztg.“ enthält folgende Vorschrifts Anweisung: „Während der furchtbaren Cholera Epidemie in Rußland, in den Jahren 1830 bis 31, waren mehrere Spitäler meiner Leitung anvertraut. In dieser, in meiner Klinik oder in meiner Privatpraxis sah ich viele hundert Kranke, und hat die Natur anders nicht mir allen Beobachtungsgesicht versagt, so mußte ich nothwendig nähere Kenntniß dieser Seuche erlangen. Darum, Leser, kannst Du meinem Rath vertrauen. Herrscht die Cholera, so gehe Deinen Geschäften nach, und kümmer Dich nicht um dieselbe, denn fürchtest Du Dich so bist Du verloren. Bleibe Deiner Lebensweise treu und ändere nichts daran. Iss und trinke mäßig. Kleide Dich warm, wenn es die Jahreszeit erfordert. Suche nach vollbrachter Arbeit die gewohnte Zerstreuung, im Theater, im Konzert, im Kreise der Freunde. Die angepriesenen hunderttausend Wasch- und Riechmittel schützen Dich nicht und sind höchstens geeignet, Dir das Geld aus dembeutel zu locken, wofür Du besser ein Stück Rindfleisch und ein gutes Glas Wein kaufst. Eine aller acht Tage vermittelte Weinsteinrahm (cremor tartari) zu bewirkende gelinde Abführung, und jeden vierten Tag ein warmes Seifenbad kann Dir nicht genug helfen, so setze Dich auf einen Rohrstuhl, welcher zahlreiche große Löcher hat. Hütle dann Dich und den Stuhl in eine wollene Decke ein, lasse unter denselben ein Becken stellen, das Kamillen, Pfefferminze, Rosmarin, Wachholder oder sonstige wolkriechende Kräuter enthält, und dieselben mit kochendheißem Weinessig übergießen. Diese würzigen Essigdämpfe strahlen das scheinbar gelähmte Herz zu neuer Thätigkeit auf, das Blut kreiset rasch in den Adern

und die bisher nicht zu fühlenden Pulse schlagen mit Kraft an die prüfenden Finger des während dessen herbeigerufenen Arztes, der nur selten etwas anderes zu thun hat, als Dir zur begonnenen Genesung Glück zu wünschen. Dr. Brandeis, Offenbura."

Haltbarer Anstrich für Wände und Holzwerk im Freien. Kalk, mit einer Lösung von Salz in Wasser gelöscht und dann gehörig mit abgerahmter Milch verdünnt, gibt, nach dem „Alt Landl.“, einen dauerhaften Anstrich für Gegenstände im Freien und man behauptet sogar, daß er Holz unverbrennlich mache. Der Anstrich ist jedenfalls ein treffliches Mittel zur Konservirung von Holzwerk und landwirthschaftlichen Geräthen.

In der obern Vorstadt, Nr 12, ist eine Wohnung zu vermietthen. Näheres daselbst 193

Die obere Wohngelegenheit im Wilhelm Selley'schen Hause neben dem Magistratsgebäude ist sofort zu vergeben. Das Nähere erfährt man beim Eigentümer 192 (3-3) **WILHELM SELLEY.**

für Einen Gulden

Ratenzahlung auf die Woche ist Jedermann Gelegenheit geboten, sich eine Cylinderr-, Howe- oder Singer-Nähmaschine anzuschaffen. Die Maschinen sind zur probeweisen Benützung aufgestellt. Nebst der schriftlichen Anleitung wird auch persönlich Unterricht ertheilt. Maschinennadeln und Del stets am Lager, ebenso Leder, Sohlen und Schuhmacher-Bedarfsartikel bei **Friedrich Binder, kl. Ring.** NB. Cylindermaschinen sind mit langem Arm, kleinem Kopf und stehender Spule 52 (4-6)

Nur 36 fl.
1 Stück Singer-Nähmaschine
mit Verschlusskasten, per comptant.

Auch gebe ich, um Jedermann den Ankauf einer solchen Maschine zu ermöglichen, selbe auf Raten zu wöchentlich 1 fl. mit der kleinen Erhöhung von nur 4 fl. 2 (28-31)

A. KOLLMANN,
(Marktplatz, Ecke des Traugott Broser'schen Hauses).
Auch empfehle ich **Landwirthschaftliche Maschinen,** als: Hand- und Göppel-Dreschmaschinen, Windreuter, Trieurs, Hechelschneider, Rebler u. s. w. bester und solidester Construction zu billigen Preisen und sehr vortheilhaften Verkaufsbedingungen. Achtungsvoll **Obiger.**

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
LE HOUBLON
IST
LE HOUBLON
Französisches Fabrikat
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWART!!!
Nur acht ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel **LE HOUBLON** enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.
Propre du Breuet
MARQUE DE FABRIQUE
C. C. C.
GAWLEY & HENRY, alleinige Fabrikanten, PARIS
86 (12-22)